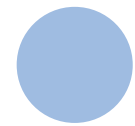


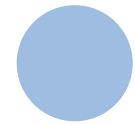
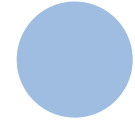


# 3. Mobilitätsforum zum Masterplan Mobilität

Haus am Dom · 9. Juli 2022



# Infrastruktur



Das Leitbild definiert als einen der zentralen Aspekte einen konsequenten Netzausbau des flächensparenden und umweltfreundlichen Fuß- und Radverkehrs und öffentlichen Nahverkehrs, dem sogenannten Umweltverbund. Aufgrund begrenzter Flächenverfügbarkeiten in der Stadt wird es notwendig sein die Flächen primär zulasten von Flächen des Kfz-Verkehrs umzuverteilen. Dies soll zu einer Attraktivitätssteigerung und damit zu einem Umstieg auf den Umweltverbund führen.

Als wesentliche Elemente sollen die Fuß- und Radnetze deutlich verbessert werden sowie Kreuzungen und Überquerungen von Straßen u.a. zum Abbau von Barrierewirkungen optimiert werden. Elektroladeinfrastruktur für die sogenannte Antriebswende ist ebenfalls Teil des Infrastrukturaumbaus. Der Ausbau der Infrastruktur trägt insbesondere zur Verkehrssicherheit, zum Klimaschutz und Senkung des Energieverbrauchs bei und die Erreichbarkeit für den Umweltverbund wird verbessert.

## **Maßnahmen im Bereich Infrastruktur sind:**

- Ausbau der Radinfrastruktur innerhalb der Stadt
- Fußverkehrsnetz mit breiten Gehwegen ausbauen
- Ausbau von öffentlicher Elektroladeinfrastruktur
- Umgestaltung von Kreuzungen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit
- Straßenüberquerungen für FußgängerInnen an wichtigen Stellen ausbauen und kürzere Wartezeiten an Ampeln
- Ausbau von Radschnellwegen in die Region
- Verbesserung des Fahrradparkens in der Innenstadt und Wohngebieten



# Ausbau der Radinfrastruktur innerhalb der Stadt

Radwege werden überall in der Stadt ausgebaut, so dass ein dichtes Netz an sicherer Infrastruktur entsteht. Dabei soll möglichst vom Autoverkehr geschützte Infrastruktur und vom Fußverkehr getrennte Infrastruktur hergestellt werden. Der Ausbau geht aufgrund begrenzter Flächen in vielen Straßen zulasten von Fahrstreifen und Parkplätzen für den Autoverkehr.

Beispiele:



© radfahren-ffm.de

Radweg wird im Seitenraum durch Wegnahme von Parkplätzen realisiert



© radfahren-ffm.de

Radweg ersetzt einen von zwei Fahrstreifen

## Zielerreichung

Gesundheitsschutz

Klimaschutz & Energie

Mobilitätsangebot

Verkehrssicherheit

Erreichbarkeiten

Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich

## Kosten



**Jugendlichen**  
besonders  
wichtig

„Ich würde so gerne mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Ich wäre schneller da und könnte gleich etwas Sport machen. Aber meine Eltern erlauben es nicht, weil der Fahrradweg nicht durchgehend sicher ist.“

Schülerin einer weiterführenden Schule während der Kinder- und Jugendbeteiligung



# Ausbau von öffentlicher Elektroladeinfrastruktur

Für den Bus-, Wirtschaftsverkehr und Taxen werden Ladesäulen für elektrisch betriebene Fahrzeuge gebaut. Auch in Parkhäusern und Garagen sowie begrenzt im öffentlichen Straßenraum werden Angebote geschaffen. Diese werden vor allem in der Innenstadt und in Wohngebieten ohne private Infrastruktur bzw. Parkplätze geplant.

Beispiele: *Allgemeine Parkplätze fallen zugunsten von Parkplätzen mit Lademöglichkeit weg.*



© Stadt Frankfurt



© Stadtwerke Offenbach Holding GmbH  
Foto: Christian Bernard

## Zielerreichung

Gesundheitsschutz

Klimaschutz & Energie

Mobilitätsangebot

Verkehrssicherheit

Erreichbarkeiten

Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich

## Kosten



# Ausbau von Radschnellwegen in die Region

Der Ausbau von Radschnellwegen in die Region wird von der Stadt Frankfurt finanziell und personell unterstützt. Neben der Weiterführung der Radschnellwege innerhalb der Stadt, wird der Ausbau in die Region über den Regionalverband befördert.

Beispiele:



© radfahren-ffm.de



© radfahren-ffm.de

*Weiterführung von Radschnellwegen innerhalb Frankfurts ins Stadtzentrum z.B. über bevorrechtigte Fahrradstraßen.*

## Zielerreichung

Gesundheitsschutz

Klimaschutz & Energie

Mobilitätsangebot

Verkehrssicherheit

Erreichbarkeiten

Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich

## Kosten



„Also ich finde es ungerecht,  
dass wir an der Ampel immer so  
lange warten müssen und so  
kurz grün haben, die Autos aber  
viel schneller grün bekommen.“

Schüler einer Grundschule während der  
Kinder- und Jugendbeteiligung

- Straßenüberquerungen für  
FußgängerInnen an wichtigen  
Stellen ausbauen und kürzere  
Wartezeiten an Ampeln

Zur Stärkung des Fußverkehrs werden an besonders wichtigen und häufig genutzten Kreuzungen und Querungsanlagen neue Querungen geschaffen, bestehende Anlagen sicher und barrierefrei gestaltet und dadurch die Barrierewirkung der Straßen reduziert. Durch die stärkere Berücksichtigung von zu Fuß Gehenden an Ampeln (in Signalprogrammen) können diese schneller und sicherer an ihr Ziel kommen. Dies geht mancherorts auch zulasten der Kapazität des Autoverkehrs.

Beispiele:

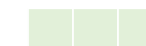
- *Rundum-Grün für zu Fuß Gehende an Kreuzungen*
- *Schnelleres Umschalten auf Grün für den Fußverkehr zulasten der Leistungsfähigkeit für den Kfz-Verkehr.*



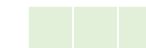
© Stadt Frankfurt am Main, Foto: Denise Voigt

### Zielerreichung

Gesundheitsschutz



Klimaschutz & Energie



Mobilitätsangebot



Verkehrssicherheit



Erreichbarkeiten



Barrierefreiheit &  
Sozialer Ausgleich



### Kosten



**Kindern**  
besonders  
wichtig





# Fußverkehrsnetz mit breiten Gehwegen ausbauen

Gehwege haben neben dem Gehen, für Geschäftsnutzungen oder dem Aufenthalt viele Funktionen, daher werden im Stadtgebiet besonders wichtige und häufig genutzte Gehwege breiter ausgebaut. Dies erhöht die Sicherheit und die Aufenthaltsqualität für zu Fuß Gehende, sodass ein komfortables nebeneinander Laufen möglich ist.

Beispiele:



© Stadt Frankfurt am Main

*Fußverkehr wird durch Sperrungen für den Kfz-Verkehr Raum gegeben.*



© Stadt Frankfurt am Main

*Radverkehr wird auf der Straße geführt, der Seitenraum wird dem Fußverkehr vorbehalten und von Parken freigehalten.*

## Zielerreichung

Gesundheitsschutz



Verkehrssicherheit



Klimaschutz & Energie



Erreichbarkeiten



Mobilitätsangebot



Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich



## Kosten



„Die Gehwege sind manchmal nicht gut. Da gibt es Hubbel, Löcher und ungerade Stellen.“

Schülerin einer Grundschule während der Kinder- und Jugendbeteiligung

„Meine Freundin wurde vor Kurzem von einem Lastwagen angefahren, weil der rechts abgebogen ist und nicht geguckt hatte. Der hat uns dann noch beschimpft, obwohl wir auch grün hatten!“

Schülerin einer weiterführenden Schule während der Kinder- und Jugendbeteiligung

## Umgestaltung von Kreuzungen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit

Relevante und unsichere Kreuzungen und Einmündungen werden präventiv zugunsten eines besseren Schutzes insbesondere des Fuß- und Radverkehrs verkehrssicher umgestaltet. Bei Ampelkreuzungen sinkt dadurch in vielen Fällen die Kapazität für den Autoverkehr.

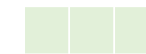
Beispiele: Rotmarkierung von Radwegen über die Kreuzung hinweg; Freie Rechtsabbieger für den Kfz-Verkehr werden entfernt und geringe Geschwindigkeiten beim Abbiegen sichergestellt.



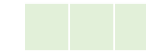
© radfahren-ffm.de

### Zielerreichung

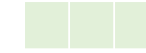
Gesundheitsschutz



Klimaschutz & Energie



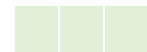
Mobilitätsangebot



Verkehrssicherheit



Erreichbarkeiten



Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich



### Kosten



# Verbesserung des Fahrradparkens in der Innenstadt und Wohngebieten

In der ganzen Stadt werden im öffentlichen Straßenraum Fahrradbügel ausgebaut, neben der Innenstadt auch in Wohngebieten ohne private Abstellmöglichkeiten. Insbesondere an Haltestellen sind diese auch überdacht und geschützt. Die Abstellmöglichkeiten gehen in vielen Wohngebieten zulasten von Parkplätzen.

Beispiele:



© radfahren-ffm.de

Sechs Radabstellmöglichkeiten ersetzen einen Parkplatz.



© radfahren-ffm.de

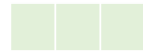
An Haltestellen werden überdachte und abschließbare Fahrradabstellanlagen ausgebaut.

## Zielerreichung

Gesundheitsschutz



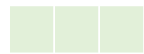
Klimaschutz & Energie



Mobilitätsangebot



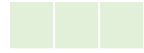
Verkehrssicherheit



Erreichbarkeiten



Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich



## Kosten





# ● Mobilitätsangebote

● Ein Ausbau von Mobilitätsangeboten wird die Erreichbarkeit der Alternativen zum privaten Auto stärken. Der Fuß- und Radverkehr verbunden mit dem öffentlichen Nahverkehr sowie weiteren neuen Mobilitätsformen („Umweltverbund“) wird konkurrenzfähig zum Autoverkehr ausgebaut.

Mobilitätsplanung stärkt damit auch den sozial gerechten Zugang zu Mobilität und berücksichtigt auch die Bedürfnisse von Menschen mit Mobilitätseinschränkung. Dies soll neben der Kernstadt vor allem in den Stadtrandgebieten und im Umland eine Angebotsverbesserung herbeiführen.

Mobilitätsangebote der umweltfreundlichen Verkehrsmittel mit Fuß-, Rad- und öffentlichem Nahverkehr gilt es zukünftig räumlich und organisatorisch besser zu verknüpfen und eine Kapazitätserweiterung und Taktverdichtung im öffentlichen Verkehr voranzutreiben. Darüber hinaus gehören dazu der Ausbau von Park + Ride, Car-Sharing und Ride-Sharing-Angeboten, die Schulwegesicherheit und die Herstellung von Barrierefreiheit.

## **Maßnahmen im Bereich Mobilitätsangebote sind:**

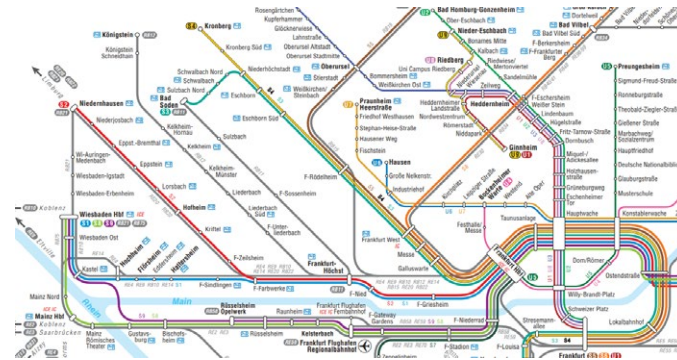
- Verbesserung der Angebotsqualität bei Bus und Bahn
- Barrierefreiheit im Straßenraum und im ÖV umsetzen
- Ausbau von Park + Ride in Nachbargemeinden und am Stadtrand
- Ausweitung von Ride-Sharing und On-Demand-Angeboten in schlecht angebundenen Teilen der Stadt
- Ausweitung von Sharing-Angeboten (Car-Sharing)
- Schulwege sicher gestalten

# Verbesserung der Angebotsqualität bei Bus und Bahn

Eine Takterhöhung der bereits existierenden Linien wird geplant, um schneller und in weniger ausgelasteten öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs zu sein. Durch die Einführung bzw. den Neubau von Bus- und Bahnlinien werden mehr Gebiete insbesondere am Stadtrand und in der Region angeschlossen.

Beispiele:

- Umsetzung der geplanten Regionaltangente West
- Einrichtung von Schnellbuslinien zur Verstärkung von überlasteten S-Bahn-Linien



© RMV

## Zielerreichung

Gesundheitsschutz



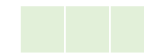
Klimaschutz & Energie



Mobilitätsangebot



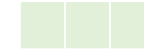
Verkehrssicherheit



Erreichbarkeiten



Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich



## Kosten



Jugendlichen besonders wichtig

„Mehr Busse wären gut, aber dann sollen es E-Busse sein.“

Schüler einer weiterführenden Schule während der Kinder- und Jugendbeteiligung

„Im Bus fühlt man sich manchmal wie eine Sardelle, weil es so eng ist.“

Schüler einer weiterführenden Schule während der Kinder- und Jugendbeteiligung



# Barrierefreiheit im Straßenraum und im ÖV umsetzen

Neben mobilitätseingeschränkten Personen sind auch Personen mit Gepäck oder Kinderwagen auf eine durchgehende Barrierefreiheit angewiesen. Bordsteinabsenkungen, Blindenleitsysteme und barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Gebäuden und dem öffentlichen Personenverkehr werden daher prioritär geplant.

Beispiele: *Haltestellenbereiche an Bushaltestellen werden zur Herstellung von Barrierefreiheit verbreitert, wenn nötig zulasten von Radwegen oder Kfz-Spuren.*



© Stadt Frankfurt am Main



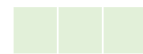
© Verkehrsgesellschaft Frankfurt am Main



© RMV Foto: Helmut Vogler

## Zielerreichung

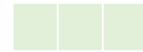
Gesundheitsschutz



Verkehrssicherheit



Klimaschutz & Energie



Erreichbarkeiten



Mobilitätsangebot



Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich



## Kosten



**Kindern und Jugendlichen** besonders wichtig

„Oft gibt es keine Aufzüge oder sie funktionieren nicht. Auch fehlen oft Rampen, damit Rollstuhlfahrer oder Personen mit Kinderwagen besser zur Straßenbahn kommen.“

Schüler einer weiterführenden Schule während der Kinder- und Jugendbeteiligung

# Ausweitung von Sharing-Angeboten (Car-Sharing)

Das Car-Sharing Angebot kann durch mehr Fahrzeuge und Stellplätze an Car-Sharing Stationen weiter ausgebaut werden. Das dichte Car-Sharing-Netz ermöglicht den Zugang zu einem Car-Sharing Auto in kurzer Distanz und eine kurze Parkplatzsuche am Ziel. Dadurch werden Parkplätze für private Autos reduziert.

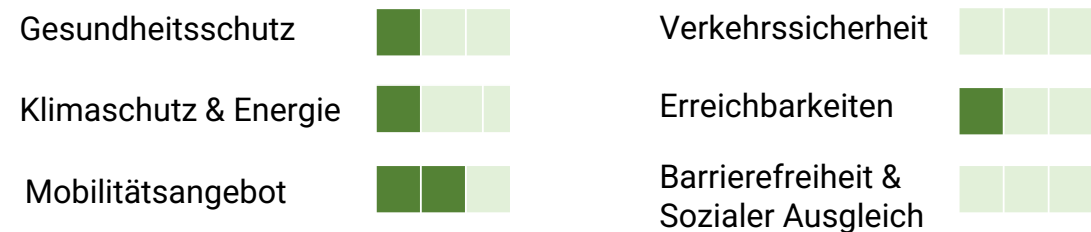
Beispiele:

- Ausweiten elektrifizierter Carsharing-Flotten
- Parkplätze in Wohngebieten werden zu Carsharing-Stellplätzen umgewandelt



© Stadtwerke Offenbach Holding GmbH, Foto: Alex Habermehl

## Zielerreichung



## Kosten



# Ausweitung von Ride-Sharing und On-Demand-Angeboten in schlecht angebundenen Teilen der Stadt

Bisher schlecht an Bus und Bahn angebundene Gebiete insbesondere am Stadtrand werden durch einen nach Bedarf abrufbaren Shuttle besser erschlossen. Dieses Angebot ist unabhängig von Fahrplänen oder Linien und bildet ein flexibles Mobilitätsangebot.

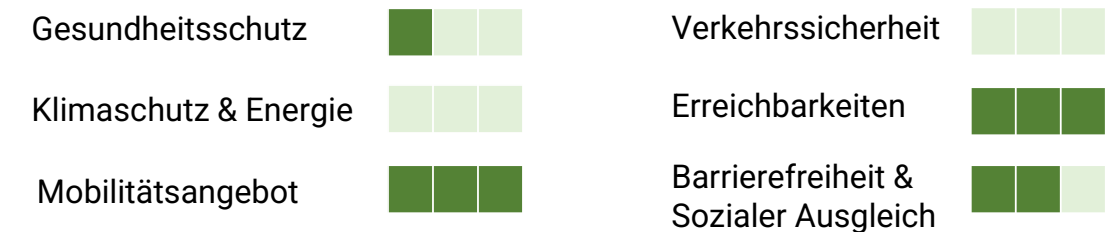
Beispiele:

Ausweitung des On-Demand-Services „Knut“



© Stadt Frankfurt

## Zielerreichung



## Kosten





„Die Autos sollen aus der Stadt verdrängt werden. Deshalb soll das Autofahren in der Stadt unattraktiv gemacht werden. Aber dann muss man doch auch Alternativen anbieten, so dass Autofahrer umsteigen können. Anwohner anderer Straßen dürfen auch nicht zu sehr belastet werden, wenn eine Straße für Autos gesperrt wird. Unsere Ideen: Pendlern sollten günstige Parkplätze außerhalb der Stadt angeboten werden. Sie müssen dann mit öffentlichen Verkehrsmitteln schnell in die Stadt kommen können.“

Schülerin einer weiterführenden Schule während der Kinder- und Jugendbeteiligung

## Ausbau von Park + Ride in Nachbargemeinden und am Stadtrand

Zur Reduktion des Kfz-Verkehrs in der Stadt und der Erhöhung der Aufenthaltsqualität werden Park + Ride Parkplätze in Nachbargemeinden und am Stadtrand auf bereits versiegelten Flächen ausgebaut. Besonders an Bahnhaltstellen wird die Anzahl der Pkw-Stellplätze erhöht und neue Standorte werden gesucht. Insbesondere PendlerInnen sollen dadurch ihre täglichen Wege innerhalb Frankfurts auf Bus und Bahn verlagern können.



© Region Frankfurt RheinMain (ivm) GmbH

### Zielerreichung

Gesundheitsschutz



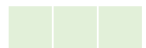
Klimaschutz & Energie



Mobilitätsangebot



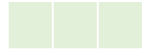
Verkehrssicherheit



Erreichbarkeiten



Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich



### Kosten







# Schulwege sicher gestalten

Kinder sollen den Schulweg eigenständig und gefahrlos zurücklegen können, ohne auf motorisierte Bring- und Holverkehre angewiesen zu sein. Dafür werden Schulradwegepläne erstellt und gefährliche Stellen an Schulwegen und Schulradwegen prioritär umgestaltet. Zudem werden weitere Angebote wie Schülerlotsen, Walking-Buses und Sperrung von Straßen zu Schulzeiten verfolgt.

Beispiele:



© Stadt Frankfurt am Main

© RMV



© Stadt Frankfurt am Main

*Ausweitung von Angeboten zur Schulwegbegleitung in Bus, Bahn, mit dem Fahrrad oder zu Fuß.*

*Bauliche Umgestaltung und Einrichten von Durchfahrtsperren für den Kfz-Verkehr an Schulen.*

## Zielerreichung

Gesundheitsschutz

Verkehrssicherheit

Klimaschutz & Energie

Erreichbarkeiten

Mobilitätsangebot

Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich

## Kosten



**„Vor unserer Schule sollen die Autos eigentlich nur 30 fahren. Die sind meistens viel viel schneller. Das ist wirklich sehr gefährlich für uns.“**

Schülerin einer Grundschule während der Kinder- und Jugendbeteiligung

# Regulierung und Steuerung

Gemäß dem Leitbild wird der Fuß- und Radverkehr sowie Bus und Bahn als Umweltverbund bei Planung und Verkehrssteuerung priorisiert. Das wird begleitet durch regulierende und steuernde Maßnahmen zur stärkeren Kostendeckung der durch den Kfz-Verkehr entstehenden Kosten. Bei der Maßnahmenauswahl und Preisgestaltung muss der soziale Ausgleich berücksichtigt werden. Zudem ist eine zentrale Anforderung, die Erreichbarkeiten im Wirtschaftsverkehr zu gewährleisten.

Dazu sollen auf der einen Seite stringenteres Parkraumbewirtschaftung, Temporeduktion, Kontrollen und Zugangsbeschränkungen des Autoverkehrs zum Einsatz kommen. Auf der anderen Seite stehen bessere Angebote für den Lieferverkehr sowie die Vergünstigung und Beschleunigung des öffentlichen Nahverkehrs.

## **Maßnahmen im Bereich Regulierung und Steuerung sind:**

- Vergünstigung der Nutzung von Bus und Bahn
- Digitale Vernetzung von Knotenpunkten zur Beschleunigung von Bus und Bahn
- Lieferzonen, Depots und Lastenradnutzung für den Lieferverkehr ausweiten
- Einführung einer City-Maut für den Autoverkehr
- Ausweitung Bewohnerparken und Parkzonen mit Erhöhung der Gebühren
- Stärkere Kontrolle des Parkraums und der Geschwindigkeiten

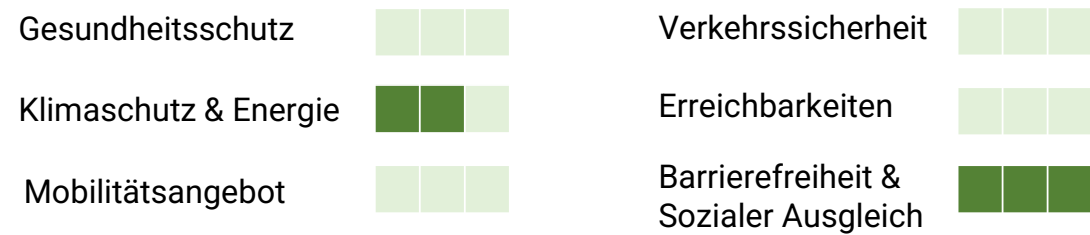
# Vergünstigung der Nutzung von Bus und Bahn

Die Nutzung von Bus und Bahn wird durch attraktivere Angebote günstiger und einfacher. So wird in Frankfurt ein 365 €-Jahresticket eingeführt, das im gesamten Stadtgebiet genutzt werden kann.



© RMV

## Zielerreichung



## Kosten



**Kindern und Jugendlichen** besonders wichtig; **Jugendlichen** am wichtigsten (Platz 1)

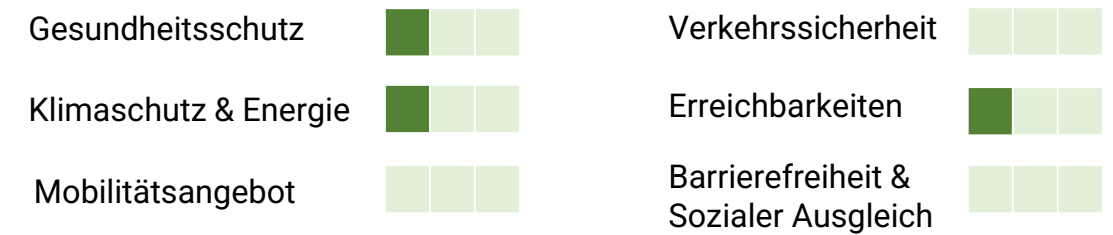
# Digitale Vernetzung von Knotenpunkten zur Beschleunigung von Bus und Bahn

Mithilfe einer besseren digitalen Vernetzung von Bus und Bahn mit Ampelanlagen können mit Echtzeit-Daten grüne Wellen für Bus und Bahn geschaffen werden. Damit werden die Verlustzeiten reduziert und die gefahrenen Geschwindigkeiten erhöht. Dies geht mancherorts auch zulasten der Kapazität des Autoverkehrs.



© Stadt Frankfurt am Main, Foto: Holger Menzel

## Zielerreichung



## Kosten



# ● Lieferzonen, Depots und Lastenradnutzung für den Lieferverkehr ausweiten

Um eine bessere Anlieferung von Einzelhandel und Gewerbe zu gewährleisten, werden mehr Lieferzonen ausgewiesen und ein digitales Lade- und Lieferzonenmanagement entwickelt. Dies geht insbesondere in der Innenstadt zulasten von Parkplätzen für den Autoverkehr. Zudem wird der Kauf von Lastenrädern finanziell gefördert.

Beispiele:

- *Parkplätze werden zu Lieferzonen*
- *Finanzielle Förderung von Lastenrädern speziell für Gewerbetreibende*



© Stadt Frankfurt am Main



© Stadt Frankfurt am Main

## Zielerreichung

Gesundheitsschutz

Klimaschutz & Energie

Mobilitätsangebot

Verkehrssicherheit

Erreichbarkeiten

Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich

## Kosten



„Gestern hat ein Postauto auf dem Gehweg geparkt und ich musste mich total durchquetschen. Wie soll denn da jemand mit einem Kinderwagen durchkommen?“

Schülerin einer Grundschule während der Kinder- und Jugendbeteiligung

# Ausweitung Bewohnerparken und Parkzonen mit Erhöhung der Gebühren

Eine Ausweitung des Bewohnerparkens und Parkzonen auf das gesamte Stadtgebiet bedeutet, dass nur noch mit Bewohnerparkausweis oder gegen eine Gebühr im öffentlichen Raum geparkt werden kann. Die Gebühren für Bewohnerparkausweise und Parktickets werden erhöht.

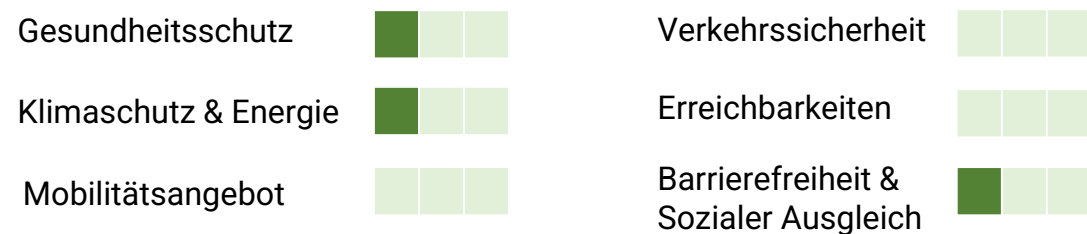
Beispiele:

*Einführen von Bewohnerparken unter Berücksichtigung von Fahrzeugklasse, Höhe und Gewicht*



© Frankfurter Neue Presse, Foto: Renate Hoyer

## Zielerreichung



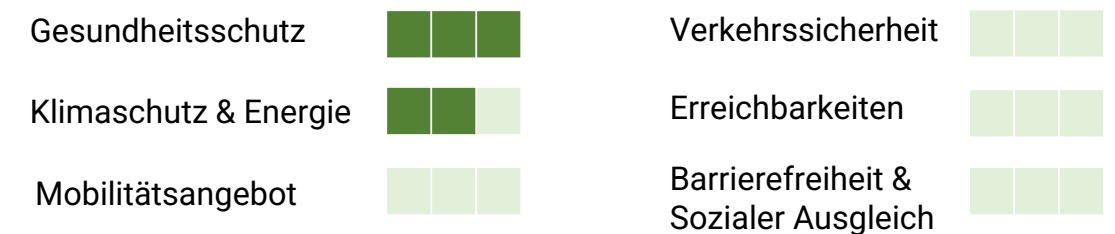
## Einnahmen



# Einführung einer City-Maut für den Autoverkehr

Die Nutzung der innerstädtischen Straßen mit dem Auto wird durch eine Abgabe kostenpflichtig. Diese kann abhängig von der Verkehrslage, der Uhrzeit oder der Fahrzeugklasse sein. Die Einführung rechtlicher Voraussetzungen auf Bundesebene ist dafür notwendig. Die stärkere Kostenbeteiligung des Autoverkehrs kann zum Ausbau umweltfreundlicher Mobilitätsangebote genutzt werden.

## Zielerreichung



## Einnahmen





„Was ich an meinem Schulweg nicht mag, sind die verbotenen Autos (= Falschparker).“

Schüler einer Grundschule während der Kinder- und Jugendbeteiligung

- Stärkere Kontrolle des Parkraums und der
- Geschwindigkeiten

Es werden verstärkt Geschwindigkeitskontrollen mithilfe von stationären oder mobilen Blitzern zur Reduzierung der gefahrenen Geschwindigkeit und Erhöhung der Verkehrssicherheit durchgeführt. Auch der Parkraum wird insbesondere dort, wo die Verkehrssicherheit eingeschränkt wird stärker kontrolliert.

Beispiele: Verstärkung des Personals der Ordnungsbehörde zur besseren Kontrolle der Freihaltung von Radwegen



© Stadt Frankfurt am Main, Foto: Straßenverkehrsamt



© Stadt Frankfurt am Main, Foto: Salome Roessler

### Zielerreichung

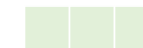
Gesundheitsschutz



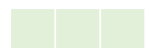
Verkehrssicherheit



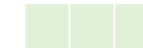
Klimaschutz & Energie



Erreichbarkeiten



Mobilitätsangebot



Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich



### Einnahmen





# Stadtverträglichkeit und Kommunikation

Der Mensch mit seinen Mobilitäts- und Lebensbedürfnissen steht im Mittelpunkt des Masterplans. Straßen- und Stadträume werden auch als Orte der Begegnung und für den Aufenthalt betrachtet und nicht als reine Verkehrsräume. Verkehr betrifft als Nutzende und Betroffene alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt. Transparenz und Akzeptanz sind deswegen wichtige Bausteine in der Planung von konkreten Verkehrsprojekten wie auch für den Wandel des Mobilitätsverhaltens hin zu nachhaltigeren Fortbewegungsformen.

Die Reduktion von Autoverkehr durch die Reduktion von Parkplätzen und Maßnahmen der Verkehrsberuhigung sollen dazu einen wesentlichen Beitrag leisten. Informations-, Partizipations- und Beratungsangebote stärken darüber hinaus das Miteinander und die Akzeptanz.

## **Maßnahmen im Bereich Stadtverträglichkeit und Kommunikation sind:**

- Ausweisung von verkehrsberuhigten autoarmen und -freien Straßen und Zonen
- Mobilitätsberatung für Bürgerinnen und Bürger und betriebliches Mobilitätsmanagement fördern
- Verbesserung der Informationen und des Ticketing in Bus und Bahn
- Autoarmes Wohnen und Arbeiten fördern
- Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung des guten Miteinanders und Förderung nachhaltiger Mobilität
- Reduktion von Parkplätzen zugunsten von Bäumen, Gastronomie, Parklets

„Meine Eltern fahren mich meistens mit dem Auto zur Schule oder zum Sport. Das finde ich bequem. Später möchte ich selbst auch mit dem Auto in der Stadt mobil sein!“

Schülerin einer weiterführenden Schule während der Kinder- und Jugendbeteiligung

- Mobilitätsberatung für
- Bürgerinnen und Bürger und betriebliches
- Mobilitätsmanagement fördern

Eine kostenlose Mobilitätsberatung für Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen in Frankfurt und der Region informiert über die individuellen Vor- und Nachteile verschiedener Mobilitätsangebote in der Region. Dabei wird auf besondere Angebote für Unternehmen, Neubürger\*innen, Schüler\*innen und Senior\*innen hingewiesen. Für betriebliches Mobilitätsmanagement kann zudem Unterstützung beantragt werden.



© ivm GmbH

### Zielerreichung

Gesundheitsschutz



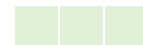
Verkehrssicherheit



Klimaschutz & Energie



Erreichbarkeiten



Mobilitätsangebot



Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich



### Kosten



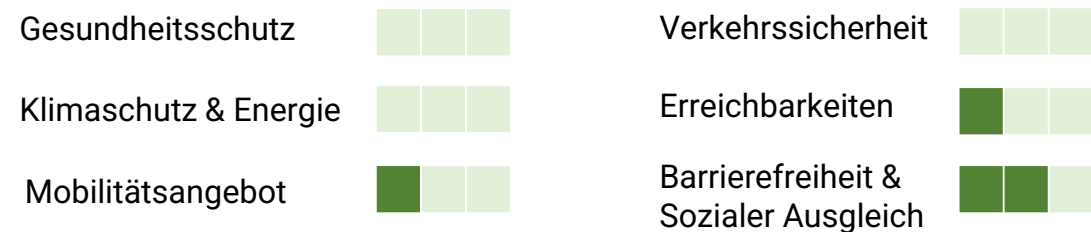
# Verbesserung der Informationen und des Ticketing in Bus und Bahn

Durch die Einführung einer App für alle relevanten Mobilitätsangebote können Fahrpläne für Bus und Bahn eingesehen, z.B. Tickets für On-Demand-Fahrdienste oder E-Tretroller, und vereinfacht gebucht werden. Die App ist eine Weiterentwicklung und Konzentration der vielen verschiedenen bestehenden App-Angebote.



© RMV

## Zielerreichung



## Kosten



# Autoarmes Wohnen und Arbeiten fördern

Durch Anpassungen der Frankfurter Stellplatzsatzung und die Förderung innovativer städtebaulicher Konzepte wird die Anzahl an Pkw-Stellplätzen bei Neubauten zugunsten des stärkeren Ausbaus von Radabstellanlagen oder Car-Sharing-Stellplätzen deutlich reduziert. Manche Neubauprojekte der Wohnentwicklung und Büroflächen werden ganz ohne Stellplätze realisiert. Die Nutzungsmischung und eine gute Nahversorgung werden gezielt gefördert.

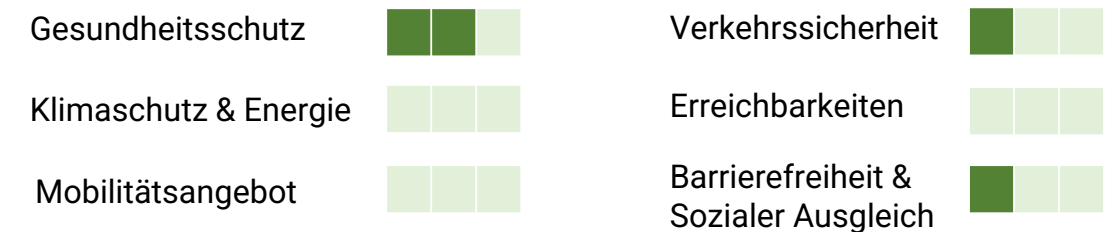


© radfahren-ffm.de



© Stadt Frankfurt am Main

## Zielerreichung



## Kosten





- Öffentlichkeitsarbeit zur
- Stärkung des guten
- Miteinanders und Förderung nachhaltiger Mobilität

Durch die Beteiligung an bundes- oder landesweiten Kampagnen und städtische Öffentlichkeitsarbeit werden die Bürgerinnen und Bürger über nachhaltige Mobilitätsangebote informiert. Verkehrssicherheitskampagnen werben gezielt für ein rücksichtsvolleres Miteinander und regelkonformes Verhalten. Zudem können in Beteiligungs-Foren und -Workstätten Meinungen und Wünsche zu verschiedenen Themen und Planungen ausgetauscht werden.



© frankfurt.de

### Zielerreichung

Gesundheitsschutz

Klimaschutz & Energie

Mobilitätsangebot

Verkehrssicherheit

Erreichbarkeiten

Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich

### Kosten



„Auf dem Schulweg liegt ganz viel Müll rum, das finde ich eklig!“

Schülerin einer Grundschule während der Kinder- und Jugendbeteiligung

„Es stinkt, weil überall Hundekot ist. Oder die Beutel liegen im Park – mit Plastik!“

Schülerin einer Grundschule während der Kinder- und Jugendbeteiligung



„Auf so einen Parkplatz würde ich eine Wiese hinmachen, dann können da Blumen wachsen und die Regenwürmer würden sich wohlfühlen!“

Schüler einer Grundschule während der Kinder- und Jugendbeteiligung

- Reduktion von Parkplätzen
- zugunsten von Bäumen,
- Gastronomie, Parklets

Parkplätze werden insbesondere in verdichteten Stadtteilen zugunsten von begrünten Parklets oder Gastronomieflächen rückgebaut. Die Reduktion der parkenden Autos im öffentlichen Raum trägt zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität bei. Die Parkplätze können zum Teil in benachbarte Parkhäuser mit freien Kapazitäten verlagert werden.

Beispiel:

*Wegnahme von Parkplätzen im Straßenraum und Pflanzen von Bäumen oder Begrünen mit Blumenkübeln*



© radfahren-ffm.de

### Zielerreichung

Gesundheitsschutz

Klimaschutz & Energie

Mobilitätsangebot

Verkehrssicherheit

Erreichbarkeiten

Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich

### Kosten



**Kindern und Jugendlichen** besonders wichtig; **Kindern** am wichtigsten (Platz 1)

# Ausweisung von verkehrsberuhigten autoarmen und -freien Straßen und Zonen

Durch die Reduktion der zulässigen Geschwindigkeiten, Durchfahrtssperren, die Ausweisung von Fußgängerzonen, Fahrradstraßen und Spielstraßen wird die Durchfahrt für Autos in Wohngebieten deutlich reduziert. Durch die Beruhigung ganzer Wohnblocks kann der Autoverkehr weitestgehend auf Hauptstraßen verlagert werden.

Beispiele:



© Stadt Frankfurt am Main, Foto: Jan Hassenpflug  
Einrichtung von Fahrradstraßen (für Kfz vollständig oder teilweise gesperrt)



© Stadt Frankfurt am Main  
Einrichtung von Begegnungszonen (Sperrung von Straßen für vielfältige Nutzungen, z.B. Spielen, Gastronomie)

## Zielerreichung

Gesundheitsschutz

Klimaschutz & Energie

Mobilitätsangebot

Verkehrssicherheit

Erreichbarkeiten

Barrierefreiheit & Sozialer Ausgleich

## Kosten



**Kindern**  
besonders  
wichtig

„Das mit den Spielstraßen bringt doch gar nichts. Da dürfen die Autos ja trotzdem fahren und wir müssen ständig zur Seite gehen. Autofreie Bereiche wären viel besser!“

Schülerin einer weiterführenden Schule während der Kinder- und Jugendbeteiligung